

Paul-Heinz Pauseback

Für ein paar Stunden Auswanderer sein

Auswandererhaus
in Bremerhaven und BallinStadt in Hamburg



Aus: „Nordfriesland“, Nr. 169, S. 14-16, März 2010
Nordfriisk Instituut, Süderstraße 30, 25821 Bräist/Bredstedt, NF

Paul-Heinz Pauseback:

Für ein paar Stunden Auswanderer sein

Auswandererhaus in Bremerhaven und BallinStadt in Hamburg

Aus unterschiedlichen Gründen suchen immer wieder Menschen ihr Glück fernab ihrer Heimat. Wanderungen gehören zu den grundlegenden menschlichen Verhaltensweisen. Für Nordfriesland erforscht dieses Phänomen das Auswanderer-Archiv Nordfriesland im *Nordfriisk Instituut*. Die Dokumentation, die Dr. Paul-Heinz Pauseback aufgebaut hat und betreut, ist Teil eines Netzwerkes zur Migrationsforschung. In Deutschland verstärkten zu Beginn des 21. Jahrhunderts zwei neue große Knotenpunkte dieses Netz.

Im Jahr 2005 öffnete das Deutsche Auswandererhaus Bremerhaven seine Ausstellungen, und zwei Jahre später folgte in Hamburg die Auswandererwelt BallinStadt. Der Erfolg beider Ausstellungen zeigt, wie sehr das zeitlose Thema Migration die Menschen bewegt und in welchem Ausmaß Deutsche wie auch andere Europäer aus eigener Erfahrung oder über ausgewanderte Vorfahren und Angehörige einen sehr persönlichen Zugang zur Auswanderung haben.

Auch Nordfriesland ist seit Generationen „Auswandererland“. Hier galt und gilt in besonderem Maße, was der Oberpräsident der preußischen Provinz Schleswig-Holstein Georg von Steinmann 1882 zu Beginn der letzten und größten der drei Auswanderungswellen zwischen 1850 und 1895 feststellte: „Aus hiesiger Provinz besteht seit jeher ein reger Verkehr mit dem überseeischen Ausland. Man findet hier kaum eine ältere Familie, aus welcher nicht wenigstens ein Angehöriger ausgewandert wäre.“ Um an diese Menschen zu erinnern, steht neben dem *Nordfriisk Instituut* das Denkmal „Aufbruch in eine Neue Welt“. Gegen eine Gebühr werden auf dessen Sockel die Namen von Auswanderern aus Nordfriesland eingraviert. Ab den 1890er Jahren wurde die Überseeauswanderung mehr und mehr durch die bis heute andauernde Binnenwanderung in die wachsenden Städte und Industriereviere Deutschlands ersetzt. Die Gründe und Motive für eine Abwanderung sind immer vielschichtig. Vor allem aber war die Hoffnung auf ein besseres Leben seit jeher von wirtschaftlichen Erwägungen geprägt, von dem Wunsch, der vorherrschenden Armut zu

entfliehen und eine gesicherte und selbstständige Existenz gründen zu können.

In der Mehrzahl zogen die Auswanderer in die USA und Kanada, aber stets gab es auch Nordfriesen und Schleswig-Holsteiner, die ihre Träume von einem besseren Leben in Australien, am südafrikanischen Kap, in Mittel- und Südamerika oder anderswo verwirklichen wollten. Die meisten verließen ihre Heimat über den näher liegenden Hamburger Hafen, aber es finden sich immer auch Beispiele für den Weg über Bremen und Bremerhaven. Viele Nordfriesen, besonders von den Inseln, verdienten ihren Lebensunterhalt als Seeleute bei deutschen, niederländischen oder dänischen Reedereien. Und so wurde für die Passage nach Übersee zum Teil auch das Schiff ausgewählt, auf dem ein Verwandter oder Bekannter in der Mannschaft oder als Schiffsoffizier fuhr. Er konnte dann ein Auge auf die vielfach gleich nach der Konfirmation auswandernden Jungen und Mädchen haben.

Am 6. April 1882 waren der Husumer Theodor Jansen und seine Familie in Hamburg an Bord der *AUSTRALIA* gegangen, zusammen mit etwa 700 weiteren Passagieren. Ihr Zielhafen hieß New York. In seinem Reisebericht beschrieb er eine Bilderbuchüberfahrt, mit stets netten und hilfsbereiten Seeleuten, einem verantwortungsvollen Kapitän, süßer Milch für die Babies, Pudding für die Passagiere und ab und an sogar einen Tee-punsch für die Erwachsenen. Seine Abteilung im Zwischendeck beherbergte etwa 140 Personen, über die Hälfte davon waren Schleswig-Holsteiner, teils auch aus der Gegend um Husum. Diese

Deutsches Auswandererhaus Bremerhaven

Das 2005 eröffnete Deutsche Auswandererhaus steht in Bremerhaven an einem historischen Standort. Es liegt direkt am Neuen Hafen, der 1852 eröffnet worden ist und von dem bis 1890 knapp 1,2 Millionen Menschen in die Neue Welt aufbrachen. Neben dem Neuen Hafen waren der Alte Hafen, die Kaiserhäfen und die Columbuskaje Abfahrtsorte für die insgesamt 7,2 Millionen Auswanderer, die Bremerhaven durchliefen.

Detailgenaue Rekonstruktionen und multimediale Inszenierungen versetzen die Besucher in historische Räume und Orte. Sie begleiten einen Auswanderer auf seinem persönlichen Weg in eine ungewisse Zukunft vom Abschied von der Heimat, den Bedingungen der Überfahrt bis zum Neuanfang und zum Leben in Übersee. Im zweiten Teil des Rundgangs widmet sich das Auswandererhaus Aspekten globaler Migration mit einem Schwerpunkt auf dem Ein- und Auswandererland Deutschland.

Das Deutsche Auswandererhaus ist ganzjährig täglich geöffnet. Adresse und nähere Informationen: Columbusstraße 65, 27568 Bremerhaven; Tel.: 0471/902200; www.dah-bremerhaven.de



Foto: Deutsches Auswandererhaus / Stefan Volk

Nähe zu Landsleuten und Bekannten bedeutete ihm eine große Annehmlichkeit, die ein ganz behagliches Gefühl erzeuge. Einzig ein kurzer, aber heftiger Sturm, der die Passagiere in ihre Kojen zwang, wo ein jeder alle Kraft aufwenden musste, um nicht aus dem Bett herausgeschleudert zu werden, was nicht allen immer gelang, ließ auch die Passagiere der *AUSTRALIA* die immer drohende strapaziöse, ja gefährliche Seite einer Atlantiküberquerung erahnen: wochenlang bei schwerer See, von Seekrankheit geplagt und bei wegen Seegangs geschlossenen Luken im engen, dunklen und stickigen Zwischendeck mit über hundert Leidensgenossen eingepfercht zu sein. Es gilt, was ein Passagier des HAPAG Dampfers *SILESIA* 1880 in einem Leserbrief schrieb: „Solange wie das Schiff ruhig geht, ist alles gut! Aber wehe, wenn es bei hoher See ins Schwanken geräth. Es ist ein Bild ohne Worte, wenn Brot-, Eß-, Trink-, Wasch- und volles Nachtgeschirr durcheinander rollt.“

Vor dem amerikanischen Bürgerkrieg war der zwanzigjährige Daniel Goos von Föhr als See-

mann über die Hafenstadt Baltimore in die USA eingewandert. In Louisiana kam er später in der Nähe von Lake Charles im nach ihm benannten Goosport als Reeder und Sägemühlenbesitzer zu Wohlstand. 1870 kehrte er zu Besuch auf seine Heimatinsel zurück. Dort, auf den Inseln und dem Festland, wollte er Arbeitskräfte für seine Sägewerke anwerben, indem er versprach, die Überfahrtskosten vorzuschießen. Wohl zwischen 150 und 200 Männer und Frauen, Alleinstehende wie Familien gingen auf dieses Angebot ein. Allein im Herbst 1870 und im darauffolgenden Jahr sollen weit über 100 Personen über Bremen und Galveston nach Goosport befördert worden sein.

Andere Gruppen und Einzelpersonen zogen bis zum Frühjahr 1872 auch über Hamburg und New Orleans dorthin. Wie spätere Recherchen der Polizeibehörden ergaben, hatte Daniel Goos in Bremen mit dem Kaufmann und Schiffsexpediten Johann Friedrich Siebers, Lungenstraße 89, in Geschäftsverbindung gestanden. Die ganze Aktion hat den Anschein eines von Anfang an zwielichtigen und kurzlebigen Unternehmens.

BallinStadt – Auswandererwelt Hamburg

Für etwa fünf Millionen europäische Emigranten war zwischen 1850 und 1939 Hamburg das „Tor zu Welt“. Über den Hamburger Hafen verließen sie ihre Heimat, um in der „Neuen Welt“ ihr Glück zu suchen. Diesen Auswanderern ist die 2007 gegründete BallinStadt–Auswandererwelt Hamburg gewidmet. Das Museum residiert in drei originalgetreu rekonstruierten Wohn- und Schlafpavillons. Einer davon ist ein authentischer Überrest der „Auswandererstadt“, die der Hamburger Reeder Albert Ballin 1901 bis 1906/07 hier errichten ließ. Die Hauptausstellung zeigt sämtliche Phasen der Emigration. Dabei werden die individuellen Geschichten der Auswanderer, ihre Träume, Sorgen und Hoffnungen nicht nur erzählt, sondern erlebbar gemacht. Der Rundgang gliedert sich in sechs Themenbereiche: zu Hause in Europa, Entscheidung und Aufbruch, Auswandererhafen Hamburg, auf See, die Neue Welt, die neue Heimat. Nicht nur die originalgetreu nachempfundene Atmosphäre der Auswandererhallen, sondern auch verschiedene Möglichkeiten zu eigenständiger Erforschung und Erfahrung bieten vielfältige Zugangsmöglichkeiten zum Thema Auswanderung.

BallinStadt – Auswandererwelt Hamburg ist das ganze Jahr täglich geöffnet. Adresse und nähere Informationen: Veddeler Bogen 2b, 20539 Hamburg; Tel.: (040) 3197616-0; www.ballinstadt.de.



Foto: BallinStadt - Auswandererwelt Hamburg

Es zielte vor allem darauf ab, die Auswanderer, die einerseits ihre Passage abarbeiten, andererseits aber auch alles, was sie zum Leben benötigen, bei Goos kaufen mussten, über einen möglichst langen Zeitraum auszubeuten. Schon bald wurde gemutmaßt, dass es Mr. Goos nach der Abschaffung der Sklaverei wohl an Arbeitskräften gemangelt habe. Trotz strenger Zensur der in die Heimat geschickten Briefe durch Daniel Goos und seine Frau drangen Nachrichten von schlechten Arbeits- und Lebensbedingungen in den Sümpfen Louisianas, vor allem aber von der harten und äußerst unfreundlichen Haltung des Dienstherrn seinen Landsleuten gegenüber in die Heimat und sprachen sich herum. Im Sommer 1872 wurden die preußischen Behörden in Person des Führer Landvogtes Forchhammer tätig. Er fand zwar nicht viel Beweiskräftiges, da er aus Sorge um die noch bei Goos befindlichen Angehörigen auf eine Mauer des Schweigens stieß, resümierte aber, dass

dieser hier sowieso niemanden mehr finden werde, der jetzt noch bereit sei, für ihn zu arbeiten. Geschichten wie diese und Schicksale von Auswanderern nehmen gefangen, regen die Fantasie an. Sie wecken eine Fülle der unterschiedlichsten Vorstellungen und Gefühle in uns. Ein Schuss von Aufbruch und Abenteuer ist dabei, aber auch die Ahnung von Abschiedsschmerz, Not und Gefahr. Die vielfältigen Chancen eines neuen Anfangs – wenn auch nicht jeder Tellerwäscher am Ende ein Millionär werden konnte – wurden stets begleitet von Unsicherheit, Heimweh, Furcht vor dem Scheitern und der nicht immer freundlichen Aufnahme durch die Einheimischen. Wo es wie in Bremerhaven und Hamburg gelingt, diesen schon von sich aus bunten und abwechslungsreichen Hintergrund in einem schlüssigen, interessanten Konzept einer Ausstellung zu vermitteln, ist ein ständiger Zustrom zufriedener Besucher garantiert.